

„Hätten die mich gefunden, wäre ich tot gewesen“

Eine des Diebstahls in Isernhagen angeklagte Frau erzählt vor Gericht von ihrem Martyrium

ISERNHAGEN (wal). Der Diebstahl hatte sich im A2-Center in Altwarmbüchen zugetragen, verantworten musste sich die Frau vor dem Amtsgericht Burgwedel. Dort schilderte sie unter Tränen die Umstände, die zur Tat geführt hatten. Die 34-Jährige stand demnach erheblich unter dem Druck ihrer Sinti-Familie, war häuslicher Gewalt ausgesetzt und fürchtete sogar um ihr Leben. „Sie hat aus Angst Fehler gemacht und gestohlen“, sagte ihr Verteidiger. Doch eine Verurteilung gab es dennoch – zu sechs Monaten Haft wegen gemeinschaftlichen und gewerblichen Diebstahls.

Während sich Geschäftsleute allerorts gerade für das anstehende Weihnachtsgeschäft rüsten, hat das Amtsgericht noch einmal einen Blick zurückgeworfen auf die Vorweihnachtstage 2021. Damals hatten mehrere Personen kurz vor Feierabend im A2-Center Spielwaren im Gesamtwert von fast 1000 Euro in mehreren Einkaufswagen aus einem Geschäft geschoben, ohne zu bezahlen. Doch wachsame Mitarbeiter alarmierten die Polizei, die alle Täter festnehmen und die Beute sicherstellen konnte. Während die anderen Diebe bereits verurteilt wurden, war die 34-jährige Frau lange nicht auffindbar, da sie untergetaucht war.

Aktuell sitzt die Frau unter anderem wegen Widerstands gegen Vollstreckungsbeamte, Bedrohung und Beleidigung in Haft. An den Händen gefesselt, wurde sie von Justizmitarbeitern in den Gerichtssaal geführt.



Tatort A2-Center in Altwarmbüchen: Mehrere Familienmitglieder stahlen gemeinschaftlich Spielwaren für fast 1000 Euro, wurden aber erwischt. Foto: Carina Bahl

Probleme machte sie allerdings nicht. Stattdessen schilderte sie hoch emotional, teilweise unter Tränen und mit Schluchzen in der Stimme, ihren Leidensweg, der eng mit ihrer Familie verknüpft ist und der zu dem Diebstahl in Altwarmbüchen geführt hatte.

„Ich war 17 Jahre lang nach unserer Sinti-Kultur verheiratet“, berichtete die 34-Jährige, die siebenfache Mutter ist. Was sie dabei in der Wohnung in einer Stadt außerhalb der Region Hannover erlebte, fasste ihr Anwalt später als „Martyrium“ zusammen. Sie habe nicht allein hinausgehen dürfen, ihr Mann habe sie geschlagen und im Schrank eingesperrt, berichtete die vor allem wegen Diebstählen vielfach vorbestrafte Angeklagte. „Wenn er kein Geld für Dro-

gen hatte, sollte ich klauen. Ich kam aus diesem Kreislauf nicht heraus, ich konnte nichts tun“, sagte die Frau mit Verzweiflung in der Stimme. Um ihre Kinder vor Gewalt zu schützen, habe sie selbst diese erduldet und auch die Polizei angelogen, wenn Nachbarn diese alarmiert hätten.

Erst als ihr Mann ins Gefängnis kam, habe sie endlich den Versuch eines Neustarts gewagt. Sie habe eine Frau kennengelernt, mit der sie mittlerweile in einer anderen Stadt zusammenlebe, doch ihre Familie habe davon Wind bekommen. Sie habe untertauchen wollen, sei aber gefangen worden. Es habe Morddrohungen gegeben, ihr Ex-Mann habe Leute engagiert, die ihr aufgelauert hätten. „In unserer Kultur darfst

du einen Mann nicht sitzen lassen. Und wenn eine Frau mit einer Frau zusammen ist, ist das in unserer Tradition eine Schandtat“, sagte die Angeklagte aus. Sie habe um ihr Leben gefürchtet, habe Angst gehabt, dass ihr jemand Säure ins Gesicht schütte oder ihr das Gesicht mit einer Rasierklinge zerschneide. „Hätten die mich gefunden, wäre ich tot gewesen.“ Ihre Kinder habe sie seit mehr als eineinhalb Jahren nicht sehen können, auch zum Rest der Familie bestehe heute kein Kontakt mehr.

Befragt nach dem konkreten Tag des Diebstahls, sagte die 34-Jährige aus, dass sie damals 1600 Euro – Kindergeld und Geld vom Jobcenter – für Lebensmittel und Weihnachtsgeschenke für die Kinder einge-

plant habe. „Aber mein Mann hat das Geld genommen und sich vergnügt.“ Um dennoch Geschenke zu „besorgen“, hätten ihr Mann und ihr Bruder sie, ihre Schwester und ihre Schwägerin in Autos verfrachtet und zum Stehlen zum A2-Center nach Altwarmbüchen gefahren.

Sie habe nicht stehlen wollen, habe versucht, sich zu weigern. Doch ihr Bruder habe sie geschlagen und sie an ihrem Zopf aus dem Auto gezogen. Ihr Mann sei nicht mit zum Geschäft gegangen, sondern habe am Auto gewartet und dann die Beute eingeladen. „Ich wollte wirklich nicht klauen.“

Sowohl die Staatsanwältin als auch die Richterin äußerten klar, dass sie keinerlei Zweifel an der Schilderung der Angeklagten hätten. Die Staatsanwältin kündigte ein Verfahren gegen den Ex-Mann an. Trotz der „schwierigen menschlichen Situation“ der Frau, so die Anklagevertreterin weiter, müsse man das Strafrecht anwenden. „Das ist unser Job.“ Auf die Bitte des Verteidigers, das Verfahren gegen die 34-Jährige einzustellen, könne sie nicht eingehen. Wegen der erheblichen Vorstrafen vor allem wegen Diebstahls der Angeklagten, die zudem zum Zeitpunkt der Tat in Altwarmbüchen unter zweifacher Bewährung stand, forderte die Staatsanwältin sechs Monate Haft. Das letzte Wort vor der Verurteilung zu eben diesen sechs Monaten hatte die Angeklagte: „Ich will mein Leben endlich wieder auf die Reihe bekommen.“

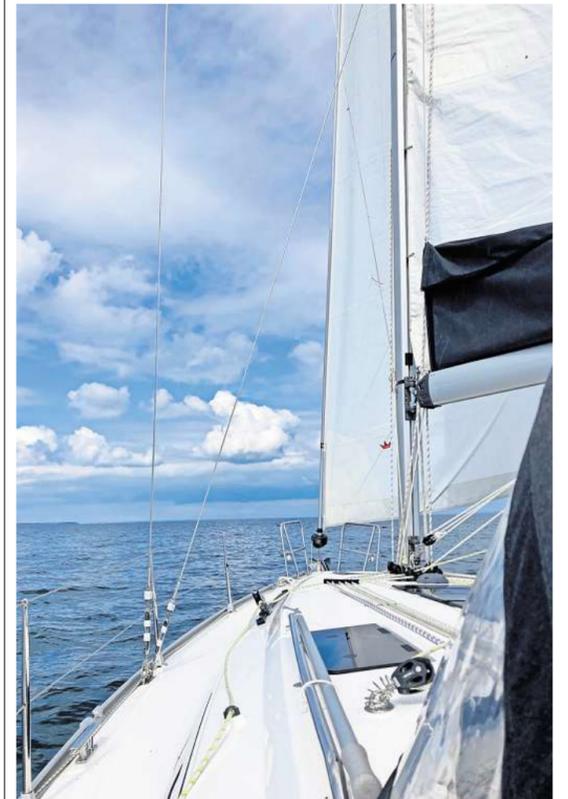
WSV-Segler erfolgreich

ALTWARMBÜCHEN/HEILIGENHAFEN (r/bs). Die Praxisprüfung ist der Abschluss der Ausbildung zum SportKüstenschifferschein (SKS). Dabei gilt es den Prüfern des Deutschen Segler Verbandes zu demonstrieren, dass die zum Führen einer Yacht erforderlichen Manöver beherrscht werden.

Im Mai und im September dieses Jahres waren Crews des WSV Altwarmbüchen auf dem einwöchigen Prüfungstörn auf der Ostsee unterwegs. Immer wieder wurden dabei die Yacht-

manöver trainiert, um am letzten Tag bei der Prüfung im Seegebiet vor Heiligenhafen erfolgreich zu sein. Insgesamt acht Segler und Seglerinnen haben so in dieser Saison den SKS erworben.

Wer Interesse hat, selbst einmal am Ruder einer Yacht zu stehen – die nächste Ausbildung zum SKS beginnt bereits am 7. November 2024 mit der Theorie. Nähere Informationen dazu bei Axel Witt per Mail ausbildung.wsv.altwarmbüchen@gmail.com.



Die nächste Ausbildung zum SportKüstenschifferschein (SKS) beim Wassersportverein Altwarmbüchen beginnt am 7. November. Foto: Privat

ANZEIGE

Verstopfung – Abführmittel immer die Lösung?



Jeder Siebte ist zumindest gelegentlich von Verstopfung betroffen. Neben dem schmerzhaften Stuhlgang und der unvollständigen Stuhlentleerung sind auch Hämorrhoiden häufiger Begleiter. Abführmittel stehen aufgrund des Gewöhnungseffektes in der Kritik. Eine rein pflanzliche Innovation aus Österreich stellt hier eine vielversprechende Alternative dar.

Es gibt viele Gründe, warum der Darm manchmal streikt – zum Beispiel Stress, Flüssigkeitsmangel oder auch die altersbedingte hormonelle Um-

stellung in den Wechseljahren. Die Folge ist aber jedes Mal dieselbe: Auf der Toilette geht gar nichts mehr bzw. nur unter unangenehmem Pressen.

Abführmittel nur in Ausnahmefällen

Abführmitteln stehen viele Betroffene zu Recht skeptisch gegenüber. Zu groß ist die Sorge vor einem Gewöhnungseffekt. In den meisten Fällen lässt sich die Darmtätigkeit mit deutlich sanfteren Methoden wieder in Schwung bringen – mit einer ausreichenden Ballaststoffzufuhr.

Wie helfen Ballaststoffe?

Anders als ihr Name vermuten lässt, sind Ballaststoffe keineswegs eine „Last“. Tatsächlich haben sie die Fähigkeit große Mengen an Wasser aufzunehmen. Durch diesen Quelleffekt regen sie die Darmbewegung an und sorgen gleichzeitig wieder für eine normale Stuhlkonsistenz. Wer bereits ein Problem mit hartem Stuhl hat, sollte auf eine Kombination mehrerer Ballaststoffe setzen. Denn in idealer Dosierung ergänzen sie sich gegenseitig optimal. Auch eine Studie zeigt: Eine

Ballaststoffmischung erzielt deutlich bessere Ergebnisse in Bezug auf die Stuhlkonsistenz als etwa ein einzelner Ballaststoff. Wirksame Unterstützung bietet in diesem Zusammenhang eine rein pflanzliche Innovation: Dr. Böhm® Darm aktiv (rezeptfrei, Apotheke) ist eine ideal dosierte 5-fach Kombination pflanzlicher Ballaststoffe aus Flohsamen, Apfel, Pflaume, Gerstengras und Yaconwurzel. Das fruchtige Trinkpulver sorgt insbesondere durch die enthaltenen Flohsamen im Darm für einen natürlichen Quelleffekt, was den harten Stuhl wieder weich macht und so eine leichtere und regelmäßige Darmentleerung fördert. Es wirkt sanft und natürlich und hat keinerlei Gewöhnungseffekte. Anwender berichten von spürbaren Erfolgen bereits nach 1–2 Einnahmen.

Darmtätigkeit anregen – leicht gemacht

Die Anwendung von Dr. Böhm® Darm aktiv lässt sich ganz einfach in den Alltag integrieren: Je nach Bedarf ein- bis zweimal täglich ein Sachet in Wasser auflösen, ein paar Mal umrühren und zeitnah trinken.

Unser Tipp: Durch den fruchtigen Geschmack eignet es sich auch hervorragend als fixer Bestandteil eines ausgewogenen Frühstücks.

Bestehen Sie in der Apotheke auf Dr. Böhm® Darm aktiv – nur hier ist die oben genannte 5-fach-Kombination an Ballaststoffen enthalten. Sollte es noch nicht verfügbar sein, bestellt Ihre Apotheke es gerne für Sie.

¹ Christodoulides S et al. Systematic review with meta-analysis: effect of fibre supplementation on chronic idiopathic constipation in adults. *Aliment Pharmacol Ther* 2016; 44 (2): 103–16.



Harter Stuhl – ein Thema für die ganze Familie

Im hektischen Familienalltag bleibt oft wenig Zeit für ausgewogene Mahlzeiten und somit eine ballaststoffreiche Ernährung.

Schnell zubereitete Gerichte sind zwar praktisch, bieten aber meist nur wenig Ballaststoffe. Gerade Kinder greifen generell häufig zu süßen oder ballaststoffarmen Lebensmitteln, während gesunde Optionen wie Gemüse und Vollkornprodukte oft auf der Strecke bleiben. Harter Stuhl kann somit für alle Familienmitglieder zum Thema werden – sowohl für Erwachsene als auch für Kinder.

Die zusätzliche Einnahme von Ballaststoffen ist hier in jedem Fall zu empfehlen.

NEU

Die Lösung bei hartem Stuhl



PZN: 19251696 (6 Sachets)
PZN: 19105730 (20 Sachets)

- ✓ Angenehm weicher Stuhl*
- ✓ Leichter und regelmäßiger Stuhlgang
- ✓ Fruchtiger Geschmack – schmeckt auch Kindern

*Flohsamen tragen zu einem weichen Stuhl bei und erleichtern die Darmentleerung.